

Immt-iff-anne

Verzweiflung macht sich breit unter den Großen: sie suchen den Autoschlüssel, mit dem die Kinder noch eben gespielt hatten. Der Hinweis des zweijährigen Uri „immt-iff-anne“ hilft nicht weiter. Was könnte das nur heißen? Gut, dass der fünfjährige Jonathan die Babysprache des kleinen Bruders perfekt beherrscht: der Schlüssel schwimmt auf dem Schiff in der Badewanne. Ist doch klar!

Sie heißen Ruthi, Joram oder Uri, die Kinder in David Grossmanns Gute-Nacht-Geschichten. Ansonsten sind sie genauso phantasievoll, überschwänglich, verträumt oder ängstlich, wie die Kinder im alten Europa. Grossmann, der große Schriftsteller aus Israel, verzichtet auf nahöstliche Folklore oder orientalisches Dekor. Nur die Erwachsenen sind so eigentümlich anders: sie sind ganz nah bei den Kindern, machen Quatsch und lassen sich auf phantastische Spiele ein, akzeptieren, was den Kindern so einfällt: So muss Racheli spät abends noch ihre Freundin Hadass besuchen. Allerdings kennt nur sie allein Hadass, nur sie sieht Hadass und nur sie weiß, wo die erfundene Freundin inzwischen wohnt. Dennoch läuft Papa mit Racheli durch die halbe Stadt, um Hadass „Gute Nacht“ zu wünschen. Oder Ruthi, die eines morgens keine Lust hat, aufzustehen: „Das ist in Ordnung“, sagt Papa und spielt mit ihr zusammen gedanklich ihren künftigen Lebensweg durch, falls sie für immer im Bett bleiben möchte. Sie möchte dann doch lieber aufstehen.

Alltägliche Situationen, die eigentlich überhaupt keine Ereignisse sind, sind die Erzählanlässe, die Großmann wunderbar stilsicher zu unterhaltsamen Geschichten entwickelt. Die Vignetten von Henrike Wilson begleiten den Text einfühlsam. Sicherlich gedacht für Kita-Kinder haben auch noch Ältere Spaß an den kleinen Helden, ebenso wie die erwachsenen Vorleser. Und nun: „Ute-acht-inder-und-aaft-öön!“

David Grossmann, Henrike Wilson (Ill.),
Giraffe und dann ab ins Bett!,
Hanser 2018

Info

Veröffentlicht in
Eselsohr / Leseabenteuer 1/ 2019
Welt des Kindes 2/ 2019